

Märkische Allgemeine vom 14.2.2012

Heitere Reise durch die Zeit

Ausstellungseröffnung in der Galerie am Klostersee mit Werken zweier Künstler

LEHNIN - Der erste Eindruck ist heiter. Patricia Kranz-Schraven und Thomas Gatzky, zwei Künstler aus Magdeburg, stellen Skulpturen in der Lehniner Galerie am Klostersee aus. Am Sonntagnachmittag war Eröffnung mit großem Publikumsandrang.

So sehr sich die verwendeten Materialien der beiden Künstler auch optisch unterscheiden, so teilen sie eine Eigenschaft: Sie sind nahezu unverwüstlich. Die gebürtige Pfälzerin Patricia Kranz-Schraven (Jahrgang 1960) verwendet für ihre Skulpturen Plastiktüten, die, wie man weiß, so gut wie gar nicht verrotten. Die Wirkung ist fantastisch: Fröhlich-farbenfrohe Gebilde mit dem Habitus traditioneller Indianerkunst oder anderer Folklore bevölkern die Galerie und buhlen um die Aufmerksamkeit der Betrachter. Mit einer besonderen Technik wickelt die Künstlerin die Tüten um ein Stahlgerüst, das die zukünftige Form vorgibt. Dann werden die Tüten der Länge nach aufgeschnitten. Es entstehen Plastikrüschen, die sich dicht an dicht aneinanderreihen.

Der Reiz für sie bestehe darin, die Vielfalt der Farben der Plastiktüten in einfache dreidimensionale Formen zu übertragen, erklärt Kranz-Schraven. Früher habe sie mit bunten Tuschen auf Papier gemalt. Jetzt male sie mit Plastiktüten. Da sie für eine Skulptur etwa 1000 Tüten verbraucht, tut sie mit ihrer Kunst auch der Umwelt etwas Gutes.

Die Skulpturen von Thomas Gatzky sind aus Holz. Aber aus was für welchem: Bei Bauarbeiten an der Alten Zollbrücke in Magdeburg wurden etwa 150 Gründungspfähle aus dem Sumpf der Elbe gezogen, jeder etwa fünf Meter lang. Der Professor für Industriedesign Gatzky (1949 in Magdeburg geboren) erkannte sofort das Potenzial, das dieses wunderbare Holz für seine künstlerische Arbeit bedeutet. War es doch schon etwa 500 Jahre alt gewesen, als es für die Brücke verbaut wurde, wo es ungefähr weitere 200 Jahre vom Wasser der Elbe abgehärtet wurde.

Er habe das Holz vor dem Schredder gerettet, erzählt der Künstler, der erst Maschinenbau und dann auf Burg Giebichenstein Kunst und Design studiert hat. Während das geschichtsträchtige Material Würde ausstrahlt, verleihen schlanke Formen und künstlerische Effekte, wie stellenweise ein Hauch von Farbe oder die Kombination mit Stahl und Schiefer, seinen Skulpturen Leichtigkeit.

Gatzky ist in dieser Ausstellung auch mit einigen Bildern vertreten, die Heiterkeit und Weite ausstrahlen und zur Kontemplation einladen. Inspiriert von Ostsee-Landschaften hat Gatzky mehrschichtige Collagen geschaffen. Er hat weiße oder mit Graphit bemalte Papierstreifen arrangiert oder Streifen von Pergamentpapier. Auch Holz- und Plastikstreifen wurden verarbeitet und da und dort unterstreicht ein Husch von Farbe die Wirkung. Bis zu zehn Schichten haben diese Bilder, ohne dass sie etwas von ihrer Leichtigkeit eingebüßt hätten.

Die Ausstellung in Lehnin ist bis zum 14. März zu sehen. (Von Ann Brünink)